

*Der Bischof von Chur schreibt dem Verwalter des Fürstentums Liechtenstein, dass er sich mit dem Fürsten von Liechtenstein im Novalzehntstreit einigen möchte, der Verwalter inzwischen jedoch nicht den Novalzehnt der Geistlichen einzuziehen soll. Ausf. Chur, 1720 Juni 20, AT-HAL, H 2624, unfol.*

[1] Von Gottes gnaden Ulrich, bischoffe zue Chur<sup>1</sup>, deß Heyligen Römischen Reichs<sup>2</sup> fürst, herr zue Fürstenburg<sup>3</sup> und Fürstenau<sup>4</sup>.

Unsern gnädigen grueß anvor, wohledler, besonders lieber herr verwalthter<sup>5</sup>.

Eß haben zwar seine durchlaucht und liebden<sup>6</sup>, herr Antoni Florian von Liechtenstein<sup>7</sup>, in zwey an unß erlassnen missiven<sup>8</sup> auff einige conferenz, vermittelt dero die in selbigem fürstenthum hafftendte neügreüths-strittigkheithen<sup>9</sup> (salvis tamen partium juribus<sup>10</sup>) sollten untersuecht, und man anderst müglichen, citra strepitum judicarium<sup>11</sup> gütlichen beygelegt werden, anzuetragen sich erbothen. Weliches offertum<sup>12</sup> wür alsobalden ganz gern angenommen, und unß auch dahin schriftlich reversieret<sup>13</sup> haben, immerdar hoffendte, eß wurde, ehe und bevor die einfexung<sup>14</sup> der feldtfrüchten widerumb vorgenommen, seinen effect und zweckh erreichen.

Wan nun aber unß biß dato hierüber nichts mehr zuekhommen ist, als wollen wür zue derjenigen garantie, gleich vor einem jahr beschehen, unß nochmahlen andurch und hiemit verbunden haben. Nemblichen unssern clerum desselbigen districts, fals bey verhoffender conferenz gütlichen, oder sonsten coram sua competentia<sup>15</sup> dem dominio territoriali<sup>16</sup> von dem strittigen neügreüthszechenden, vihl oder wenig, sollte rechtlichen zuerkhendt werden, zue dessen abfüehrung und nachtragung nachtruhlichen anzuehalthen. Auff das wür nit möchten bemüessiget werden, im fahl wider besagt unssern clerum die vorjährige proceduren gegen hoffen vorgenommen wurden, unser ebenfahls auch beschechnes verfahren, obwohlen gantz missbeliebig, mit noch mehrern nachtruhk zue reassumieren<sup>17</sup>, so welches dem herrn andurch zuo disem ende vorleüffig [2]

<sup>1</sup> Ulrich VII. Bischof von Chur, Freiherr von Federspiel (1657–1728) war Bischof von Chur. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschließung) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: Federspiel, Ulrich von. In: Historisches Lexikon der Schweiz. Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

<sup>2</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806), Köln-Weimar 2005.

<sup>3</sup> Die Fürstenburg in Burgeis (I) wurde im 13. Jahrhundert als Sitz der Fürstbischöfe von Chur erbaut.

<sup>4</sup> Schloss Fürstenau in Fürstenau (CH) war eine Residenz der Fürstbischöfe von Chur.

<sup>5</sup> Johann Adam Brändl (Bründl), Beamter aus Böhmen, der 1718 mit Stephan Christoph Harpprecht nach Liechtenstein kam. Vgl. Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), Beamte; in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 113.

<sup>6</sup> Liebden: schriftliche und mündliche Anrede unter hohen Adeligen.

<sup>7</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WÜRZBACH, Liechtenstein, Anton Florian Fürst; in: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.

<sup>8</sup> Sendschreiben, Botschaften. Vgl. Karl E. DEMANDT, Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 161.

<sup>9</sup> Der Novalzehntstreit im Fürstentum Liechtenstein dauerte von 1719 bis 1721. Dabei handelte es sich um den Neubruchzehnt oder Novalzehnt auf Neubruch (Neugrütt), das heißt der Zehnt, der auf durch Rodung nutzbar gemachtes neues Land eingezogen wurde. In Vaduz und Schellenberg hatten bis zur Regierung von Anton Florian von Liechtenstein die Geistlichen das alleinige Vorrecht, diesen Zehnt einzuziehen. Der Streit wurde 1721 mit einem Kompromiss beigelegt und dieser Zehnt von da an je zur Hälfte an den regierenden Fürsten und die Geistlichen abgeliefert. Vgl. Alois NIEDERSTÄTTER, Novalzehntstreit 1719–21; in: HLFL 2, S. 654.

<sup>10</sup> „salvis tamen partium juribus“: doch ausgenommen der Teile von den Hoheitsrechten.

<sup>11</sup> „citra strepitum judicarium“: ohne gerichtliches Aufsehen.

<sup>12</sup> Angebot.

<sup>13</sup> verpflichtet.

<sup>14</sup> Aussaat.

<sup>15</sup> „coram sua competentia“: vor seinem Zusammentreffen.

<sup>16</sup> herrschaftlichen Gebiets.

<sup>17</sup> wiederanzunehmen.

verdeüthen wollen, damit derselbe auff die so versicherte conferenz, in so weith soliches bey ihnen stehet, tragen möge. Verbleibe übrigens zuo erweisung all von selbst desiderierlichen angenembheithen iedesmahl so willig, alß bereith.  
Schloss Chur<sup>18</sup>, den 20. Junii 1720 deß herren

Guettwilliger  
Ulrich, manu propria<sup>19</sup>

[3] [*Adresse*]

Dem wohledlen, unßerm besonders lieben herren Johann Andre Adam Brendl, fürstlich liechtensteinischen verwaltheren zue Hohenliechtenstein.<sup>a</sup>

---

<sup>a</sup> Über der Adresse ist ein Siegel unter Papiertekur aufgedrückt.

---

<sup>18</sup> Chur, Stadt (CH).

<sup>19</sup> eigenhändig.